

# ARMUT AUF DEM LAND

## WENN DAS (MIT)MACHEN SCHWER WIRD

*Monika Nack*



**A**rmut bedeutet nicht nur wenig Geld zu haben. Sie ist nicht das gleiche wie Bescheidenheit oder Sparsamkeit. Armut ist, wenn Möglichkeiten fehlen, wenn Verwirklichungschancen eingeschränkt sind, wenn die Machbarkeit enge Grenzen hat und die Hürden für ein Mitmachen groß werden. Diese Einschränkungen und Hürden spielen für einen erheblichen Teil unserer Gesellschaft eine Rolle. Laut statistischem Bundesamt ist hierzulande rund jede/r Fünfte von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen.<sup>1</sup> Fast 16 % der Deutschen sind armutsgefährdet – Tendenz steigend.<sup>2</sup> Allgemeiner Wohlstand und wirtschaftliche Prosperität, sinkende Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel auf der einen Seite dürfen Armut und Unsicherheit, Ausgrenzung und Mangel auf der anderen nicht verschleiern. Das gilt für ländliche Regionen genauso wie für urbane Zentren. Denn Armut kommt in allen Raumtypen vor, auch wenn sich wissenschaftliche Untersuchungen und politische Aufmerksamkeit vor allem auf Armutslagen in der Stadt konzentrieren. Dabei kämpfen Armutsbetroffene auf dem Land mit besonderen Schwierigkeiten.

Menschen, die in ländlichen Räumen mit wenig Geld auskommen müssen, fühlen sich häufig nicht nur materiell ausgegrenzt. Es geht nicht nur darum, sich die Reparatur des Autos, den Urlaub an der See, Wünsche zu Weihnachten oder die neue Waschmaschine nicht leisten zu können. Auch in anderen Bereichen kommt es zu Hindernissen und Ausgrenzungserfahrungen. Vieles ist erschwert. Einiges wird nicht machbar.

### AUSGRENZUNG AUS DER ERWERBSWELT

In unserer Gesellschaft ist Erwerbsarbeit nicht nur Geldquelle. Sie verleiht Sozialstatus und integriert. Sie weist einen Platz in der Gesellschaft zu und strukturiert den Alltag. Deshalb ist Arbeit für Viele eben nicht nur Broterwerb, sondern ein zentraler Bestandteil des Lebens.

Doch manchen Menschen fällt es schwer, einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz zu finden. Gerade in ländlichen Regionen hängt es nicht nur von vorhandenen Arbeitgeber/innen und der eigenen Qualifikation ab, ob Erwerbsarbeit aufgenommen werden kann. Auch Mobilität spielt eine große Rolle. Die Entfernungen zu Arbeit und Ausbildung sind von großer Bedeutung. Denn selbst wenn eine Bereitschaft zum Umzug vorhanden ist, ist dieser häufig nicht möglich. Auch auf dem Land herrscht zum Teil Wohnungsmangel.

So bleibt oftmals nur das Pendeln. Doch gerade für Menschen mit knappen finanziellen Ressourcen ist Mobilität ein echter Kostenfaktor, den sie kaum einsparen können. Ein eigenes Auto ist in ländlichen Räumen in der Regel unumgänglich, auch für Menschen in Armut. Können sie die Mittel für das Auto, das Benzin oder auch den Bus dennoch nicht aufbringen, werden sie vom umliegenden Arbeits- und Ausbildungsmarkt abgekoppelt.

Ein weiterer Umstand, der entscheidet, ob Erwerbsarbeit aufgenommen werden kann oder nicht, ist die Kinderbetreuung vor Ort. Gerade für Frauen, die nach wie vor maßgeblich für die Versorgung der Kinder zuständig sind, können fehlende Angebote den Zugang zu Arbeit verhindern. Sind die Tagesmütter und -väter, die Kitas und Kindergärten weit entfernt, so ist die Logistik teuer und zeitaufwändig. Vor allem, wenn die Familie mehrere Kinder hat.

### AUSGRENZUNG AUS SOZIALEN BEZIEHUNGEN

Für Menschen in Armut ist es häufig eine große Herausforderung, nicht in soziale Isolation zu geraten – auch oder vielleicht gerade auf dem Land. Hier spielt Mobilität ebenfalls eine wichtige Rolle. Angebote und Treffpunkte wie Vereine oder Kirchengemeinden sind nicht selten mit einer Fahrt



verbunden, die Geld kostet. Nicht nur die Teilnahme an Veranstaltungen, sondern auch das eigene ehrenamtliche Engagement kann an diesen Kosten scheitern. Anlaufstellen in fußläufiger Entfernung, wie es sie in Städten häufig in Form von Stadtteilzentren gibt, fehlen auf dem Land größtenteils.

Deshalb engagieren sich Armutsbetroffene auf dem Land eher im privaten Bereich. Sie pflegen den Garten, kümmern sich um Tiere, machen Holz, leisten Sorgearbeit für Familienmitglieder oder helfen in der Nachbarschaft aus. Auch das zunehmende Verschwinden von Treffpunkten des täglichen Lebens trägt seinen Teil zur weiteren Isolation bei. Dazu gehören Bäcker, Dorfläden und Gaststätten, aber auch Arztpraxen und kirchliche Einrichtungen, die auf den Dörfern seltener werden.

Auch tatsächliche oder erwartete Stigmatisierung von Armut und Arbeitslosigkeit isoliert Menschen. Die Scham vor der eigenen Situation kann zu einer Abkehr von Freundeskreisen und Bekannten führen. Betroffene bleiben lieber für sich, um die eigene missliche Lage zu verbergen.

Zur Scham kommt hinzu, dass viele Aktivitäten in der Gesellschaft Geld kosten. Sei es die eigene Geburtstagsfeier, das Geschenk zur Silberhochzeit der Nachbarn oder beim Feuerwehrfest »einen auszugeben«. Wer die Mittel dafür nicht hat, wird diesen Veranstaltungen mit großer Wahrscheinlichkeit fernbleiben.

Die Familie spielt als Rückhalt und sozialer Kontakt deshalb häufig eine zentrale Rolle. Umso schwerwiegender ist das Problem, wenn die jüngere Generation den Wohnort verlässt und Familien räumlich getrennt sind. Gerade in strukturschwachen Gebieten wird Abwanderung so zu einem Phänomen, das die Einsamkeit verstärken kann.

## AUSGRENZUNG AUS INSTITUTIONELLEN ANGEBOTEN

Menschen, die von Armut betroffen sind, sind stärker auf ihren Nahraum angewiesen als Menschen, die ausreichende finanzielle

Ressourcen haben. Auf dem Land fehlt es diesem Nahraum jedoch häufig an institutionellen Angeboten und Infrastrukturen. Staatliche Einrichtungen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge ziehen sich tendenziell aus der Fläche zurück. Auch kirchliche Träger müssen sich zunehmend die Frage stellen, ob sie sich eine flächendeckende Bereitstellung ihrer Angebote noch leisten können, sei es hinsichtlich der Pfarrstellen und Gemeindeeinrichtungen oder hinsichtlich der Sozialverbände. Doch eine Unterversorgung ländlicher Räume trifft vor allem diejenigen, die wenig mobil sind. Dazu gehören unter anderem Armutsbetroffene. Sie haben nicht die Mittel, der Strukturschwäche auszuweichen, die in Teilen unserer ländlichen Räume herrscht. Noch dazu sind sie auf bestimmte Staats- und Wohlfahrtsleistungen angewiesen. So kann beispielsweise auch die Tafel nicht oder nur schwer erreichbar sein.

Doch infrastruktureller Rückbau und Strukturschwäche bedeutet nicht nur weitere Wege zu haben. Mobilitätsförderung ist somit kein Patentrezept. Denn Rückbau kann zudem das Gefühl geben, eine abnehmende Rolle für Politik und Gesellschaft zu spielen. Die Teilhabe an unserer demokratischen Wohlstandsgesellschaft wird zu einer Herausforderung – gerade für Menschen, die der Strukturschwäche ausgesetzt sind.

Neben sozialen Praktiken und Stigmatisierungserfahrungen spielen weite Entfernungen, rückläufige bzw. fehlende Infrastruktur und demographischer Wandel in Teilen ländlicher Räume eine erhebliche Rolle für die Alltagsbewältigung und die Integrationsmöglichkeiten von Armutsbetroffenen. Der Wohnort eines Menschen hat Einfluss auf sensible Bereiche hinsichtlich Armut und Ausgrenzung. Der gesellschaftliche Umgang mit sozial Benachteiligten auf

dem Land ist deshalb untrennbar mit der Frage des Umgangs mit ländlichen Räumen im Allgemeinen verbunden. Der Umgang mit ländlichen Regionen, vor allem mit den strukturschwachen und peripheren unseres Landes, ist somit ein Teil der sozialen Frage unserer Zeit. Wir brauchen ein Bewusstsein dafür, dass Rückbau und Unterversorgung keine regionalen Eigenheiten sind, sondern politische Entscheidungen. Vor allem Menschen in Armut treffen diese Entscheidungen mit aller Härte. «



### Quellen

1. Destatis, Statistisches Bundesamt 2018. Lebensbedingungen, Armutsgefährdung, Armut oder soziale Ausgrenzung, AROPE-Indikator nach Geschlecht und Alter in Deutschland. [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefahrdung/Tabellen/Eurostat\\_ArmutSozialeAusgrenzung\\_SILC.html](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefahrdung/Tabellen/Eurostat_ArmutSozialeAusgrenzung_SILC.html) [Stand 2018-12-11].
2. Destatis, Statistisches Bundesamt 2018. Lebensbedingungen, Armutsgefährdung, Armutsschwelle und Armutsgefährdung (monetäre Armut) in Deutschland. [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefahrdung/Tabellen/EUArmutsschwelleGefahrdung\\_SILC.html#Fussnote1](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/EinkommenKonsumLebensbedingungen/LebensbedingungenArmutsgefahrdung/Tabellen/EUArmutsschwelleGefahrdung_SILC.html#Fussnote1) [Stand 2018-12-11].



### DIE AUTORIN:



**Monika Nack** ist Referentin für Kirche im ländlichen Raum in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck und Vorstandsmitglied des Evangelischen Dienstes auf dem Land in der EKD. Sie hat sich in ihrer Masterarbeit mit Armut in ländlichen Räumen befasst.